

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1755

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046350

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG\_0076

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

18. Hätte ich mit meinem Herzen auf Ungerechtigkeit gesehen: so würde der Herr nicht gehört haben. 19. Allein gewißlich, Gott hat gehört; er hat auf die Stimme meines Gebethes gemerket. 20. Gelobet sey Gott, der mein Gebeth nicht abgewendet hat, noch seine Güte von mir.

v. 18. Spr. 28, 9. Jes. 1, 15. Joh. 9, 31. Jac. 4, 3.

mächtigen Güte verwandelt, wodurch ich auf einen Thron erhöht worden bin. 18. Dieses Zeugniß von meiner Aufrichtigkeit ist mir viel werther, als mein Reich. Denn wäre ich derer Missethaten schuldig, welche meine Feinde mir zur Last legen; oder hätte ich sie auch nur im Sinne gehabt: so würde der Herr, der die Ungerechtigkeit hasset, mir mein Ansuchen verweigert haben. 19. Allein ihr alle sehet, daß er mir solches iſo gnädiglich bewilliget, und meine Unschuld von aller Befleckung gereinigt hat. 20. Dieses sey zum Lobe nicht meiner Gerechtigkeit, sondern der unendlichen Güte Gottes, gesaget, welcher mein Gebeth nicht verworfen: sondern mir dir gesuchte Wohlthat gnädiglich bewilliget hat.

welche ihn derselben berauben, indem sie, in solchen Fällen, ihre Zuflucht zu Engeln, oder Heiligen, nehmen, werden dieses schwerlich zu verantworten haben. **Gesells. der Gottesgel.**

**B. 18. Hätte ich mit ic.** Ungerechtigkeit bedeutet überhaupt Sünde; und die Abgötterey wird insbesondere Ungerechtigkeit genennet. Die Israelliten waren hiezu sehr geneigt; und sie hatten auch starke Neigungen dazu; z. E. den Rath, die Versprechungen, und die Drohungen derer Götzdiener, in deren Lande und Gewalt sie gewesen waren; wenn man nämlich annimmt, daß dieser Psalm nach der Zurückkunft aus der babylonischen Gefangenschaft verfertigt worden sey. Hier reinigen sie sich also von solcher Missethat, fast wie Ps. 44, 21. 22. und hernach auch überhaupt von denen groben und herrschenden Sünden, deren sie sich zuvor schuldig gemacht hatten. **Nach etwas** sehen ist hier so viel, als es billigen und lieben, wie Hiob 31, 26. Habac. 1, 13. Menschen sehen nach demjenigen, was ihnen gefällt, und kehren hingegen das Angesicht von solchen Dingen ab, wovor ihnen eckelt, oder welche sie hassen.

Der Dichter will sagen: wenn ich einer solchen Heuchelei schuldig wäre, wie meine Feinde mir zur Last legen; wenn ich, unter dem Scheine der Gottesfurcht, die Gottlosigkeit heimlich unterstützet, oder nicht mit meinem Herzen zu Gott gerufen, sondern nur nach Korn und Wein geschrien hätte: so würde Gott mich nicht erhört haben. Denn Gott höret nicht die Sünder, Joh. 9, 31. auch nicht die Heuchler, Hiob 27, 8. 9. Spr. 15, 29. **Polus.**

**B. 19. Allein gewißlich, Gott ic.** Dieses ist eine offenbare Rechtfertigung meiner Aufrichtigkeit, und ein göttliches Zeugniß davon wider alle meine falschen Ankläger. **Polus.**

**B. 20. Gelobet sey Gott: ic.** Für abgewendet übersehen andere: verworfen. Gott hat mein Gebeth nicht von seinen Augen und Ohren verworfen: sondern es gnädiglich angenommen, und erhört. In dessen schreibt der Dichter diese Erhöhung nicht seiner Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit zu, ob er sie schon zuvor vertheidiget hatte: sondern nur der Gnade und Güte Gottes. **Polus.**

## Der LXVII. Psalm.

Der Dichter führet hier die Kirche Gottes redend ein, wie sie I. Gott um seinen Segen bittet, und die Ursache davon meldet, v. 1-3. II. von dem zukünftigen Guten weißaget, v. 4-8.



**S**in Psalm, ein Lied; für den Obersänger, auf Regimoth. 2. Gott sey uns gnä-

**B. 1. Ein Psalm, ein Lied; ic.** Alle Ausleger stimmen darinnen überein, daß sie sagen, der gegenwärtige vortreffliche Psalm habe mit dem vorhergehenden einerley Verfasser; und in der Erklärung über Ps. 66, 1. ist wahrscheinlich gemacht worden, daß man den David dafür halten müsse. Da dieser, nach sehr kläglichen Verwirrungen, auf dem Throne befestiget war: so brachte er die Bundeslade nach Jerusalem,

opferte Brandopfer und Dankopfer, wie er Ps. 66, 15. zugesaget hatte, und segnete das Volk im Namen des Herrn der Heerschaaren, 2 Sam. 6, 17. 18. Dabey bethete er nun vermuthlich diesen Psalm, in welchem er offenbarlich der Segensformel folget, welche der Priester bey solchen feyerlichen Gelegenheiten brauchen mußte, 4 Mos. 6, 23. 24. 25. Er bittet Gott, daß er seine Gnade über die Israelliten fortdauern lasse, und

gnädig, und segne uns; er lasse sein Angesicht bey uns leuchten, Gela! 3. Damit man auf der Erde deinen Weg kenne, unter allen Heiden dein Heil. 4. Die Völker werden dich, o Gott, loben; die Völker insgesammt werden dich loben. 5. Die Nationen werden sich erfreuen, und jauchzen, weil du die Völker in Gleichförmig-

v. 2. 4 Mos. 6, 25. Ps. 4, 7.

2. Sey uns gnädig, o Gott, und vollende das Glück, welches deine allmächtige Güte uns zu schenken angefangen hat. Laß uns nicht wiederum in das traurige Unglück verfallen, woraus du uns erlöset hast: sondern zeige, durch die Fortdauer deiner gnädigen Begenwart, daß du uns liebest; 3. Damit das Gerüchte von deiner wunderbaren Fürsorge über uns, und von den Erlösungen, die du für uns wirkst, nicht nur in diesem Lande, sondern auch unter allen Völkern, ausgebreitet werde, und diese dadurch bewogen werden mögen, dich, als den einigen Gott, zu erkennen und anzubethen. 4. O möchten wir den glücklichen Tag sehen! o möchte das Volk dich, o Gott, bekennen und loben! möchte doch alles Volk überall, mit einmüthiger Zusammenstimmung, dich bekennen und loben! 5. Möchten doch die Völker von dem Glücke dererjenigen, die unter deiner Fürsorge stehen, so überzeuget werden, daß sie dar-

über

und sie zu einem solchen Beispiele seiner liebevollen Güte mache, daß alle Völker, die davon hörten, hierdurch bewogen werden möchten, sich seiner Regierung zu unterwerfen. Er segnet zwar hier nicht im Namen des Herrn, wie Mose vorgeschrieben hatte: allein er brauchet auch Ps. 68. nicht den Namen Jehovah, wie bey Hinaufbringung der Bundeslade gebräuchlich war, 4 Mos. 10, 13. sondern Elohim. Den gegenwärtigen Psalm übergab er nachgehends dem Obersänger, damit er wie Ps. 4. gesungen werden möchte. Die Ueberschrift dieses Psalmes, und, Ps. 65. 68. lautet: ein Psalm ein Lied; Ps. 66. 30. 48. aber: ein Lied, ein Psalm: Einige glauben, ein Psalm ein Lied sey erstlich gesungen, und hernach gespielt: ein Lied ein Psalm aber erstlich gespielt, und hernach gesungen worden. Andere verstehen durch das Wort Psalm das Getöne musikalischer Instrumente: durch das Wort Lied aber die Stimme der Sänger. Daher sagen sie, ein Psalm ein Lied sey erstlich gespielt, und hernach gesungen: ein Lied ein Psalm aber erstlich gesungen, und hernach gespielt worden. Kimchi gesteht aber offenerzig in seiner Vorrede zu dem Psalmenbuche, daß die Juden keinen Grund von denjenigen Dingen angeben können, welche in den Ueberschriften der Psalmen vorkommen. Patrick, Polus.

V. 2. Gott sey uns rc. Wie du, o Gott, dein Angesicht, oder deine Gunst, vor uns, dem Volke Israel, verborgen hast: so offenbare uns dieselbe nunmehr. Man lese die Erklärung über Ps. 4, 7. Alle die hier befindlichen Ausdrücke sind aus der feyerlichen Segensformel genommen, welche Gott selbst verordnet hatte, 4 Mos. 6, 24. 25. 26. Man lese auch Ps. 31, 17. Die Heiligen glaubeten, sie würden Gott nicht besser gefallen können, als wenn sie sich seiner eigenen Worte bedieneten, in so ferne solches mit den

Umständen überein kam, worinne sie sich befanden. Polus, Ges. der Gottesgel.

V. 3. Damit man auf rc. Das ist, damit auch die Heiden zu Gott bekehret werden, Luc. 2, 32. Tit. 2, 11. Man lese die Erklärung über Ps. 65, 6. Ges. der Gottesgel. Wir bitten diese Wohlthat nicht bloß für uns: sondern auch zur Beförderung deiner Herrlichkeit, und zur Fortpflanzung des wahren Gottesdienstes unter allen Völkern. Diese werden, wenn sie deine gnädigen und wunderbaren Werke für uns sehen, dadurch bewogen werden, dich zu lieben, dir zu dienen, und sich mit zu deinem Volke zu gesellen. Durch den Weg Gottes versteht der Dichter hier entweder den Weg, den Gott nimmt, und sein mildes Bezeigen gegen sein Volk; oder vielmehr den Weg der Gebothe Gottes, der Wahrheit, und des wahren Gottesdienstes, worauf die Menschen wandeln sollen, wie 1 Mos. 18, 19. Richt. 2, 22. Ps. 18, 22. 119, 1. Apostelg. 18, 25. 26. rc. Hier bedeutet nun Weg so viel, als das folgende, Heil; oder den Weg des Heils, den Messias, Joh. 14, 6. Luc. 2, 30. von welchem der Dichter wünschte, daß er unter allen Völkern bekannt seyn möchte. Uebershaupt bethet David, Gott wolle so gnädig mit dem Volke Israel handeln, daß die heidnische Welt dadurch endlich bewogen werde, sich mit den Israelitern zu vereinigen, und, nach der Weissagung, Zach. 8, 23. ihren Gottesdienst, wie auch den Messias, anzunehmen. Polus.

V. 4. Die Völker werden rc. Oder: laß die Völker rc. O beschleunige die Zeit, da alle Heiden ihre stummen Söhne verlassen, und dich, den lebendigen Gott, loben und anbethen werden; wozu sie auch gnugsame Ursachen haben. Polus.

V. 5. Die Nationen werden rc. Oder: die Nationen mögen rc. Sie mögen sich über deine ihnen

förmigkeit richten wirst; und die Nationen auf der Erde, die wirst du leiten, Sela!  
 6. Die Völker werden dich, o Gott loben; die Völker insgesammt werden dich loben.  
 7. Die Erde giebt ihr Gewächs; Gott, unser Gott, wird uns segnen. 8. Gott wird uns segnen, und alle Enden der Erde werden ihn fürchten.

v. 7. Ps. 85, 13.

über jauchzeten und fröhlich wären, weil du die Welt regierest, und niemanden durch deine Macht unterdrückest: sondern einem jeglichen Gerechtigkeit wiederfahren lässest, und gnädiglich für das Wohl dererjenigen sorgest, welche deine Unterthanen werden, und sich deiner Leitung empfehlen. 6. Wir können nicht oft genug wünschen, sie so glücklich zu sehen: sondern müssen nochmals unser Verlangen wiederholen, daß doch das Volk bekennen möge, daß du, o Gott, der Herr über alles bist; daß alles Volk, überall, mit einmüthiger Zustimmung, dich mit Lobgesängen erhebe, und bekenne, daß du allein es glücklich machen kannst. 7. So hast du auch unser Land dermaßen fruchtbar gemacht, (2 Sam. 6, 19.) daß wir solches für ein Unterpfand eines folgenden Segens halten können. Es gefalle dir, o unser gütiger Gott, denselben über uns zu vervielfältigen, da wir, vermöge eines besondern Bundes, dein Volk sind. 8. Wir wollen dieses Gebeth endigen, wie wir es angefangen haben; daß es nämlich Gott gefallen möge, uns seine Wohlthaten ferner zu schenken, damit also alle Völker, auch die an den äußersten Enden der Erde wohnen, ihn anbethen, und ihm dienen mögen.

ihnen erzeugte große Güte erfreuen, da du sie von den Eitelkeiten und Thorheiten ihrer Aeltern befreyst, und zur Erkenntniß des wahren Gottes, und zum ewigen Leben, gebracht hast. Nichten bedeutet hier, wie es auch im Folgenden erklärt wird, so viel, als regieren. Das größte Lob der göttlichen Regierung, und der größte Bewegungsgrund für die Heiden, sich ihr zu unterwerfen, ist, daß sie gerecht und milde ist; nicht aber ungerecht und strenge, wie die Regierung des Teufels, und abgöttlicher Tyrannen. Polus. מְרַחֵם, von מְרַחֵם, leiten, drückt hier alles aus, was zu dem Amte eines Hirtens, eines Führers, eines Feldherrns und eines Königs, gehöret. Hammond.

B. 6. Die Völker werden ic. Oder: die Völker mögen ic. Durch so öft're Wiederholungen deutet der Dichter an, daß die Völker sich nimmermehr genug freuen, oder für die großen Wohlthaten genug dankbar seyn könnten, die sie unter dem Reiche des Messias empfangen sollten. Gesells. der Gottesgelehrten.

B. 7. Die Erde giebt ic. Oder: wird geben ic. Wenn die Völker der Erde zum Dienste und zur Anbethung des wahren Gottes bekehret worden sind: so wird Gott den Fluch von der Erde hinweg nehmen; und diese wird hernach allerley Arten von Früchten reichlich hervor bringen. Unter diesem Segen, der im Gesetze den Gottesfürchtigen verheißen ist, kann man auch, wie in andern Stellen gesehen muß, allerley andern geistlichen und zeitlichen Segen verstehen, den der Herr, welcher, vermöge eines ewigen Bundes, der Gott Israels war, seinem Volke schen-

ken wollte. Polus. Ja man kann vornehmlich den geistlichen Segen darunter verstehen, wenn man annimmt, daß dieser Psalm eine Weissagung von dem Reiche des Messias in sich enthält; wie wohl dabey der zeitliche Segen nicht ausgeschlossen wird, 1 Tim. 4, 8. Ez. 34, 27. Zach. 8, 12. Durch die Erde verstehen einige, geistlicher Weise, das Herz und den Verstand der Menschen, die durch die Erkenntniß Christi, und seines Evangelii, und durch den Geist der Wiedergeburt, zu reichlichen Früchten geschickt gemacht worden sind; Luc. 8, 8. 15. 2 Cor. 9, 8. Hebr. 6, 7. 8. Die Meynung dererjenigen ist also nicht ganz unwahrscheinlich, welche glauben, daß die Worte, Ps. 85, 12. die Wahrheit wird aus der Erde hervorsprossen, in der That eineley mit dem Gegenwärtigen bedeuten: die Erde wird ihr Gewächs geben. Gesells. der Gottesgel. Andere übersetzen, mit den 70 Dolmetschern, dem Chaldäer, dem Syrer ic. מְרַחֵם in der vergangenen Zeit: sie hat gegeben. Also enthalten die gegenwärtigen Worte einen ermunternden Bewegungsgrund zur Erkenntniß und zum Dienste Gottes, v. 6. Man vergleiche hiermit Apostelg. 14, 17. Die folgenden Worte kann man auch so übersetzen: Gott, unser Gott, segne uns. So findet man bey den 70 Dolmetschern: εὐλογῆσαι ἡμᾶς ὁ Θεός, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: benedicat. Hammond.

B. 8. Gott wird uns ic. Alle Völker werden Gott fürchten, oder ihm dienen, wenn sie die großen leiblichen und geistlichen Vortheile sehen, die er uns schenket. Polus.